Spirituelles Erblühen



Entdecke das Geheimnis eines erfüllten Lebens!

Erfolgsebook

Spirituelles Erblühen

Entdecke das Geheimnis eines erfüllten Lebens!

Ein eBook für persönliche Transformation und Bewusstseinsentwicklung

Andreas Schulze Verlag

https://erfolgsebook.com

Leseprobe

Inhaltsverzeichnis

Sie sind wichtig, wertvoll und einzigartig
Erfolg ist erlernbar
Leben Sie „reicher“!
Sie wurden als Gewinner geboren!
Jeder Mensch ist die Krone der Schöpfung
Was muss man tun, um erfolgreich zu werden?
Es hängt nur von Ihnen ab
Ihre Gesamtentwicklung ist entscheidend
Der „Tag der kleinen Dinge“
Die praktische Seite der Dinge
Führen Sie ein Tagebuch
Sie haben ein Recht auf das Erreichen Ihrer Wünsche
Haben Sie Ziele?
Das Prinzip der ferngesteuerten Rakete
Ihre geistige Einstellung entscheidet
Daran erkennen Sie Gewinner und Verlierer
Wie Sie wirklich „positiv denken“ lernen
Haben Sie den Mut zu positiven Veränderungen
Schöpfen Sie Ihr Leben voll aus
Strokes – Strokes entscheiden über Ihr Wohlbefinden
Ein Märchen auch oder gerade für Erwachsene: DIE KLEINEN LEUTE VON SWABEDOO
Das Geheimnis der Spiritiualität
Die Suche nach dem Sinn des Lebens
Die Geschichte der Seele – Ka und Ba
Die Geschichte der Seele – Die altindische Erlösungslehre
Die Geschichte der Seele – Griechenland – die Geburt des Logos
Die Geschichte der Seele – Die nachchristlichen Philosophen
Die Geschichte der Seele – Die Seele als Objekt dogmatischer Glaubensstreitigkeiten
Die Geschichte der Seele – Die Leib-Seele
Das Geheimnis der Spiritualität - Spirituelle Wege
Kommunikation – Was ist Kommunikation?
Kommunikationskonflikte
Offene Kommunikation
Verstehendes Zuhören
Kommunikation – Die drei verschiedenen „Ichs“

Kommunikation – Gesprächsablauf
Kommunikation – Das VNR-Dreieck
Kommunikation – „Achte Deinen Nächsten“
Kommunikation – Geheimnisse des Führens
Körpersprache – Der Körper lügt nie
Körpersprache – Die Persönlichkeitszonen
Körpersprache – Graphologie
Körpersprache – Die ersten 4 Minuten
DAS GESETZ DER POLARITÄT – Scheinbare Gegensätzlichkeit
Negative Einstellung
Das Geheimnis menschlicher Verhaltensweisen – Das Erwachsenen-Ich
Das Geheimnis menschlicher Verhaltensweisen – „Erkenne Dich selbst“
Das Geheimnis menschlicher Verhaltensweisen – Das Eltern-Ich
Das Geheimnis menschlicher Verhaltensweisen – Analyse von Transaktionen
Das Geheimnis menschlicher Verhaltensweisen – Daran erkennen wir das Eltern-Ich
Daran erkennen wir das Kindheits-ich
Daran erkennen wir das Erwachsenen-Ich
Das Geheimnis menschlicher Verhaltensweisen – Gespräche von Eltern-Ich zu Eltern-Ich
Das Geheimnis menschlicher Verhaltensweisen – Ich bin o.k.- Du bist o.k.
Das Geheimnis menschlicher Verhaltensweisen – Positives Streicheln und „Du“
Das Geheimnis menschlicher Verhaltensweisen – Spiele der Erwachsenen
Das Geheimnis menschlicher Verhaltensweisen – Das Drama-Dreieck
Das Geheimnis menschlicher Verhaltensweisen – Kleben Sie Rabattmarken?
Das Geheimnis menschlicher Verhaltensweisen – Das Abbrechen von Spielen
Das Geheimnis menschlicher Verhaltensweisen – Kann ich mein Verhalten ändern?
Das Geheimnis menschlicher Verhaltensweisen – Gesundheitslehre
Das Geheimnis der Spiritualität – Die Sehnsucht nach dem Unfassbaren
Das Geheimnis der Spiritualität – Die verschiedenen Gehirnwellen
Das Geheimnis der Spiritualität – Vom praktischen Wert der Ruhigstellung
Das Geheimnis der Spiritualität – Neueste Erkenntnisse der Gehirnforschung
Der kosmische Aufbau des Menschen – Ethik
Der kosmische Aufbau des Menschen – Die Mental-Ebene
Der kosmische Aufbau des Menschen – Die Entwicklung des Mentalkörpers
Der kosmische Aufbau des Menschen – Bewohner der Mental-Ebene
Das Geheimnis der Reinkarnation – Leben ist Rhythmus.
Das Geheimnis der Reinkarnation – Der Tod
Das Geheimnis der Reinkarnation – Wiederverkörperung
Das Geheimnis der Reinkarnation – Entwicklungsstufen des Bewusstseins
Das Geheimnis der buddhische und nirwanische Ebene
Das Geheimnis der Reinkarnations-Therapie
Das Geheimnis der Polarität und Einheit – Wir leben in einer polaren Welt
Das Geheimnis der Freisetzung innerer Energien – psychologische Gesetzmäßigkeiten des Denkens und Handelns
Das Geheimnis der Entspannung durch progressive Muskelentspannung
Das Geheimnis des Unterbewusstseins – Die physische Ebene
Das Geheimnis des Unterbewusstseins – Unsere Welt – eine Scheinwelt
Das Geheimnis des Unterbewusstseins – Die Schwingungs-Welt
Das Geheimnis des Unterbewusstseins – Kraft der Gedanken

Das Geheimnis des Unterbewusstseins – Gedanken steuern Ihr Leben
Das Geheimnis des Unterbewusstseins – Die Kraft Ihres Unterbewusstseins
Das Geheimnis des Unterbewusstseins – Die Macht der Suggestion
Das Geheimnis der Schicksalsbeeinflussung – Die hermetische Philosophie
Das Geheimnis der Schicksalsbeeinflussung – Der kosmische Aufbau des Menschen
Das Geheimnis der Außersinnlichen Wahrnehmung – Gedankenspeicher
Das Geheimnis der Außersinnlichen Wahrnehmung – Das Gesetz der Logik
Das Geheimnis der Außersinnlichen Wahrnehmung – Intuition
Das Geheimnis der Außersinnlichen Wahrnehmung – Führung durch Intuition
Das Geheimnis der Außersinnlichen Wahrnehmung – Richtige Konzentration
Das Geheimnis der Außersinnlichen Wahrnehmung – Telepathie
Das Geheimnis der Außersinnlichen Wahrnehmung – Telepathie und Pflanzen
Das Geheimnis der kosmischen Gesetze – Kosmos – die Weltordnung
Das Geheimnis der kosmischen Gesetze – Das Gesetz von Ursache und Wirkung
Das Geheimnis der kosmischen Gesetze – Die Frage der Schuld
Das Geheimnis der kosmischen Gesetze – Das Gesetz des Gebens und Nehmens
Das Geheimnis der kosmischen Gesetze – Das Gesetz der Erwartung
Das Geheimnis der kosmischen Gesetze – Das Gesetz des Ersatzes
Das Geheimnis der kosmischen Gesetze – Das Gesetz der inneren Führung
Das Geheimnis der kosmischen Gesetze – Das Gesetz der quälenden Gedanken
Das Geheimnis der kosmischen Gesetze – Das Gesetz der umgekehrten Wirkung
Das Geheimnis der kosmischen Gesetze – Das Gesetz der Widerstandslosigkeit
Das Geheimnis der kosmischen Gesetze – Das Gesetz des Schutzes
Das Geheimnis der kosmischen Gesetze – Das Gesetz der Motivation
Das Geheimnis der kosmischen Gesetze – Kosmische Energien
Das Geheimnis universeller Gesundheit – Das Gesundheitswesen
Das Geheimnis universeller Gesundheit – Heil-Magnetismus
Das Geheimnis universeller Gesundheit – Yoga – Pfad der Meisterschaft
Das Geheimnis der Astrologie – Die heilige Wissenschaft
Das Geheimnis der Astrologie – Die Urprinzipien
Ende
Haftungsausschluss

Sie sind wichtig, wertvoll und einzigartig

Die Herkunft des Menschen

Ein Tal, in der Nähe von Düsseldorf gelegen, hat der Wissenschaft im letzten Jahrhundert wichtige Erkenntnisse über die Herkunft des Menschen geliefert: Das Neandertal.

Dort wurden Skelette von Lebewesen ausgegraben, die mit dem heutigen Menschen verblüffende Ähnlichkeiten aufwiesen. Diese Neandertaler, benannt nach dem Ort der Funde, lebten vor sehr, sehr langer Zeit: vor 100.000 Jahren.

Diese Zeitspanne, die uns zunächst als unglaubliche Größe begegnet, relativiert sich schnell, wenn wir uns folgendes vor Augen halten:

Was bedeuten 100.000 Jahre im Vergleich zu dem Zeitraum von 5 Milliarden Jahren? Seit 5 Milliarden Jahren nämlich existiert nach den Schätzungen der Wissenschaft unser Universum. Seit 5 Milliarden Jahren!

Um diese unendlich scheinende Zeitspanne, diese vermeintliche Ewigkeit, anschaulicher zu machen, bietet sich ein interessantes Modell an: Der Astronom Siedentopf hat diese 5 Milliarden Jahre auf ein einziges Jahr zusammenschrumpfen lassen. Dieser Verkleinerung entsprechend, werden 400 Millionen Jahre zu einem einzigen Monat, 160 Jahre dauern im Modelljahr des Astronomen gerade 1 Sekunde.

Folgt man diesem Rechenexempel, so ergeben sich interessante, die Phantasie anregende Aspekte:

Zu Beginn des Modelljahres, am ersten Januar, entspricht das Universum einer Glaskugel. Sie zerfällt im Laufe des Januars in Milliarden von einzelnen Glastropfen. Ein Großteil dieser unzähligen Tropfen verdichtet sich zum Ende des ersten Monats zu Sternen. Einer dieser Sterne ist die Sonne.

Am Ende des März haben sich bereits zahlreiche Planeten gebildet. Einer von ihnen ist die Erde.

Im Laufe des April entstehen auf unserem Planeten die Erdkruste und die Ozeane.

Im Rahmen von drei Monaten, zwischen Juni und August, entwickeln sich die ersten Lebewesen der Erde. Es handelt sich bei ihnen um sehr einfach strukturierte Formen belebten Stoffes.

Die Voraussetzung zur Heranbildung weiterentwickelter Lebewesen ist erst im November gegeben. Die Erdatmosphäre entsteht, Sauerstoff wird freigesetzt und ermöglicht die Existenz jener Arten, die wir aus Fossilienfunden kennen. Das Land, das aus dem Wasser ragt, bietet den Pflanzen die Möglichkeit ungehinderten Wachstums. Dieses Phänomen ereignet sich am Ende des Novembers.

Anfang Dezember gelingt es den ersten Tieren, aus den Tiefen des Weltmeeres an Land zu steigen.

Zu Weihnachten des Modelljahres, am 25. und 26. Dezember, geht die Herrschaft der Riesensaurier zu Ende. Sie hatten eine Woche lang über die Geschicke der Erde gewaltet.

Innerhalb eines einzigen Tages, dem 27. Dezember nämlich, entwickeln sich die Säugetiere und die Vögel.

Gegen Ende des Modelljahres, am 31. Dezember um 23 Uhr, bevölkern die ersten frühmenschlichen Lebewesen unseren Planeten.

Kurz vor Mitternacht erscheint der Neandertaler. Die heutige Menschenrasse, der homo sapiens, bevölkert die Erde im Laufe der letzten Eiszeit. Es geschieht dies gerade fünf Minuten vor dem Ende des Jahres.

Dieses Modelljahr veranschaulicht, dass die Geschichte der Menschheit, die wir irrtümlicherweise mit der Geschichte der Welt gleichsetzen, von denkbar kurzer Dauer war. Ihr blieben lediglich die letzten Sekunden des Weltjahres vorbehalten.

Wir erkennen aber auch, dass unser Abstand zum Neandertaler nicht so groß ist, wie allgemein angenommen. Er ist uns heutigen Menschen ein recht enger Verwandter.

Dieses Phänomen hat schon der Dichter Erich Kästner auf die ihm eigene Weise in Worte zu fassen gewusst:

Einst haben die Kerls auf den Bäumen gehockt,
behaart und mit böser Visage.
Dann hat man sie aus dem Urwald gelockt,
und die Welt asphaltiert und aufgestockt
bis zur dreißigsten Etage.

Da saßen sie nun, den Flöhen entfioh'n,
in zentratgeheizten Räumen.
Da sitzen sie nun am Telefon. Und es herrscht
noch genau derselbe Ton
wie seinerzeit auf den Bäumen...

So haben sie mit dem Kopf und dem Mund
den Fortschritt der Menschheit geschaffen.
Doch davon mal abgesehen und bei Licht betrachtet,
sind sie im Grund noch immer die alten Affen.

Streichen Sie, sich deshalb bitte den nächsten Salz sehr dick an: Jeder Mensch, Sie, Ihre Verwandten, Ihre Freunde und Kollegen, – und ich.

Jeder von uns trägt noch immer seinen eigenen Neandertaler in sich.

Sie lächeln ungläubig? Sie zweifeln daran?

Wenn diese Behauptung nicht zuträfe, wie ließen sich dann folgende Ereignisse erklären:

Eine Bande junger Rocker verprügelt in der S-Bahn einen Rentner und wirft den verletzten Mann dann aus dem fahrenden Zug.

Ein 24jähriger Arbeiter erschießt den Präsidenten der Vereinigten Staaten in der amerikanischen Stadt Dallas.

Fanatische Anhänger des Hitlerregimes ermorden in den Todesfabriken des Dritten Reiches mehr als sechs Millionen Menschen auf die grausamste Art und Weise.

Amerikanische und englische Tiefflieger machen 1945 Jagd auf wehrlose Frauen und Kinder. Dies geschieht nach dem Zusammenbruch der deutschen Flugabwehr.

Machen Sie die Probe aufs Exempel: Markieren Sie in Ihrer heutigen Tageszeitung all jene Berichte farbig, in denen von Menschen die Rede ist, die anderen drohen, ihnen Angst einjagen, sie schlagen und gegen sie kämpfen. Von Menschen, die rauben, verletzen und töten.

Die sich benehmen wie jene Neandertaler, die vor 100.000 Jahren im Urwald wüteten. Sie werden sehen, Ihre Zeitung wird sehr schnell sehr bunt werden.

Eine andere, erschreckende Zahl, die Bände spricht: Nach den Erkenntnissen des britischen Psychologen R.D. Laingh hat der Mensch in den letzten einhundert Jahren nicht weniger als einhundert Millionen seiner Artgenossen umgebracht. Sie werden sich fragen, wozu Sie solche Erkenntnisse auf dem Weg zum Erfolg brauchen. Sie werden fragen, was der Neandertaler und seine Nachfahren mit Ihren persönlichen Bestrebungen zu tun haben.

Eines ist wahr: Sie brauchen sich dann keine psychologischen Grundkenntnisse anzueignen, wenn Sie sich nur hinter Maschinen und Werkzeugen verstecken wollen.

Wenn Sie aber erfolgreich sein wollen, wenn Sie ein harmonisches, ausgefülltes Leben anstreben, dann dürfen Sie die Erkenntnisse der Psychologie keinesfalls außer acht lassen.

Denn der Erfolg bringt es mit sich, dass Sie ständig mit anderen Menschen in Kontakt sein werden. Und es wird nötig sein, dass Sie wissen, wie diese Menschen fühlen, wie sie reagieren. Wovor sie Angst haben, welche Wünsche und Hoffnungen sie hegen, was ihnen besonders wichtig ist.

Ist es für Ihre Arbeit nicht unabdingbar, dass Sie solche psychologischen Zusammenhänge erkennen? Dass Sie sich immer wieder mit dem Verhalten der Menschen befassen, um sie richtig einschätzen zu können?

Besteht nicht ein großer Unterschied zwischen der hilflosen Aussage: “Unmöglich, wie dieser Mensch sich wieder aufführt!” und der Feststellung: “Dieser Mensch wird augenblicklich von seinem Neandertaler beherrscht!”?

Verstehen Sie, dass eine solche Haltung es Ihnen viel leichter macht, einem Mitmenschen einfühlsamer, nachsichtiger, großzügiger und toleranter zu begegnen?

Sehen Sie, dass diese Menschenkenntnis, diese Kenntnis der Zusammenhänge, automatisch auch auf Sie selbst zurückwirkt?

Denn die entscheidende Frage für uns alle lautet doch: Wie gelingt es, den Neandertaler in uns zu überwinden? Wie können wir uns von ihm befreien?

Aus Kapitel: Strokes – Strokes entscheiden über Ihr Wohlbefinden

Ein Märchen auch oder gerade für Erwachsene: DIE KLEINEN LEUTE VON SWABEDOO

Vor langer, langer Zeit lebten kleine Leute auf der Erde. Die meisten von ihnen wohnten im Dorf Swabedoo, und sie nannten sich Swabedoodahs. Sie waren sehr glücklich und liefen herum mit einem Lächeln bis hinter die Ohren und grüßten jedermann.

Was die Swabedoodahs am meisten liebten, war, einander warme, weiche Pelzchen zu schenken. Ein jeder von ihnen trug über seiner Schulter einen Beutel, und der Beutel war angefüllt mit weichen Pelzchen. So oft sich Swabedoodahs trafen, gab der eine dem anderen ein Pelzchen. Es ist sehr schön, einem anderen ein warmes, weiches Pelzchen zu schenken. Es sagt dem anderen, daß er etwas Besonderes ist, es ist eine Art zu sagen “Ich mag Dich!”.

Und ebenso schön ist es, von einem anderen ein solches Pelzchen zu bekommen. Du spürst, wie warm und flaumig es an deinem Gesicht ist, und es ist ein wundervolles Gefühl, wenn du es sanft und leicht zu den anderen in deinen Beutel legst. Du fühlst dich anerkannt und geliebt, wenn jemand dir ein Pelzchen schenkt, und du möchtest auch gleich etwas Gutes, Schönes tun. Die kleinen Leute von Swabedoo gaben und bekamen gern weiche, warme Pelzchen, und ihr gemeinsames Leben war ganz ohne Zweifel sehr glücklich und fröhlich.

Außerhalb des Dorfes, in einer kalten, dunklen Höhle, wohnte ein großer, grüner Kobold, Eigentlich wollte er gar nicht allein dort draußen wohnen, und manchmal war er sehr einsam. Er hatte schon einige Male am Rand des Dorfes gestanden und sich gewünscht, er könnte dort mitten unter den fröhlichen Swabedoodahs sein, aber er hatte nichts, was er hätte dazutun können – und das Austauschen von warmen, weichen Pelzchen hielt er für einen großen Unsinn. Traf er einmal am Waldrand einen der kleinen Leute, dann knurrte er nur Unverständliches und lief schnell wieder zurück in seine feuchte, dunkle Höhle.

An einem Abend, als der große, grüne Kobold wieder einmal am Waldrand stand, begegnete ihm ein freundlicher kleiner Swabedoodah. “Ist heute nicht ein schöner Tag?” fragte der Kleine lächelnd. Der grüne Kobold zog nur ein grämliches Gesicht und gab keine Antwort. “Hier, nimm ein warmes, weiches Pelzchen”, sagte der Kleine, “hier ist ein besonders schönes. Sicher ist es für Dich bestimmt, sonst hätte ich es schon lange verschenkt.”

Aber der Kobold nahm das Pelzchen nicht. Er sah sich erst nach allen Seiten um, um sich zu vergewissern, daß auch keiner ihnen zusah oder zuhörte, dann beugte er sich zu dem Kleinen hinunter und flüsterte ihm ins Ohr: “Du, hör mal, sei nur nicht so großzügig mit Deinen Pelzchen. Weißt Du denn nicht, dass Du eines Tages kein einziges Pelzchen mehr besitzt, wenn Du sie immer so einfach an jeden, der Dir über den Weg läuft, verschenkst?”

Erstaunt und ein wenig hilflos blickte der kleine Swabedoodah zu dem Kobold hoch. Der hatte in der Zwischenzeit den Beutel von der Schulter des Kleinen genommen und geöffnet. Es klang richtig befriedigt, als er sagte: “Hab ich es nicht gesagt! Kaum mehr als 217 Pelzchen hast Du noch in Deinem Beutel. Also, wenn ich Du wäre: ich würde vorsichtig mit dem Verschenken sein!” Damit tappte der Kobold auf seinen großen, grünen Füßen davon und ließ einen verwirrten und unglücklichen Swabedoodah am Waldrand zurück.

Er war so verwirrt, so unglücklich, daß er gar nicht darüber nachdachte, dass das, was der Kobold da erzählte, überhaupt nicht sein konnte. Denn jeder Swabedoodah besaß einen unerschöpflichen Vorrat an Pelzchen. Schenkte er ein Pelzchen, so bekam er sofort von einem anderen ein Pelzchen, und dies geschah immer und immer wieder, ein ganzes Leben lang – wie sollten dabei die Pelzchen ausgehen?

Auch der Kobold wußte das – doch er verließ sich auf die Gutgläubigkeit der kleinen Leute. Und noch auf etwas anderes verließ er sich, etwas, was er an sich selbst entdeckt hatte und

von dem er wissen wollte, ob es auch in den kleinen Swabedoodahs steckte. So belog er den kleinen Swabedoodah ganz bewußt, setzte sich in den Eingang seiner Höhle und wartete.

Vor seinem Haus in Swabedoo saß der kleine, verwirrte Swabedoodah und grübelte vor sich hin. Nicht lange, so kam ein guter Bekannter vorbei, mit dem er schon viele warme, weiche Pelzchen ausgetauscht hatte. “Wie schön ist dieser Tag!” rief der Freund, griff in seinen Beutel und gab dem anderen ein Pelzchen. Doch dieser nahm es nicht freudig entgegen, sondern wehrte mit den Händen ab. “Nein, nein! Behalte es lieber”, rief der Kleine, “wer weiß, wie schnell sonst Dein Vorrat abnimmt. Eines Tages stehst Du ohne Pelzchen da!”

Der Freund verstand ihn nicht, zuckte nur mit den Schultern, packte das Pelzchen zurück in seinen Beutel und ging mit leisem Gruß davon. Aber er nahm verwirrte Gedanken mit, und am gleichen Abend konnte man noch dreimal im Dorf hören, wie ein Swabedoodah zum anderen sagte: “Es tut mir leid, aber ich habe kein warmes, weiches Pelzchen für Dich. Ich muss darauf achten, dass sie mir nicht ausgehen.”

Am kommenden Tag hatte sich dies alles im ganzen Dorf ausgebreitet. Jedermann begann, seine Pelzchen aufzuheben. Man verschenkte zwar immer noch ab und zu eines, aber man tat es erst nach langer, gründlicher Überlegung und sehr, sehr vorsichtig. Und dann waren es zumeist nicht die ganz besonders schönen Pelzchen, sondern die mit kleinen Stellen und die schon etwas abgenutzten. Die kleinen Swabedoodahs wurden misstrauisch. Man begann, sich argwöhnisch zu beobachten, man dachte darüber nach, ob der andere wirklich ein Pelzchen wert war. Manche trieben es so weit, daß sie ihre Pelzbeutel nachts unter den Betten versteckten. Streitigkeiten brachen darüber aus, wie viele Pelzchen der oder der besaß.

Und schließlich begannen die Leute, warme, weiche Pelzchen gegen Sachen einzutauschen, anstatt sie einfach zu verschenken. Der Bürgermeister von Swabedoo machte sogar eine Erhebung, wieviele Pelzchen insgesamt vorhanden waren, ließ dann mitteilen, daß die Anzahl begrenzt sei und rief die Pelzchen als Tauschmittel aus. Bald stritten sich die kleinen Leute darüber, wieviele Pelzchen eine Übernachtung oder eine Mahlzeit im Hause eines anderen wert sein müßte. Wirklich, es gab sogar einige Fälle von Pelzchenraub! An dämmerigen Abenden fühlte man sich draußen nicht mehr sicher, an Abenden, an denen früher die Swabedoodahs gern im Park oder auf den Straßen spazierengegangen waren, um einander zu grüßen, um sich warme, weiche Pelzchen zu schenken.

Oben am Waldrand saß der große, grüne Kobold, beobachtete alles und rieb sich die Hände.

Das Schlimmste von allem geschah ein wenig später. An der Gesundheit der kleinen Leute begann sich etwas zu verändern. Viele beklagten sich über Schmerzen in den Schultern und im Rücken, und mit der Zeit befiel immer mehr Swabedoodahs eine Krankheit, die Rückgraterweichung genannt wird. Die kleinen Leute liefen gebückt und in schweren Fällen bis zum Boden geneigt umher. Die Pelzbeutelchen schleiften auf der Erde. Viele fingen an, zu glauben, dass die Ursache ihrer Krankheit das Gewicht der Beutel sei und dass es besser wäre, sie im Hause zu lassen und dort einzuschließen. Es dauerte nicht lange, und man konnte kaum noch einen Swabedoodah mit einem Pelzbeutel auf dem Rücken antreffen.

Der große, grüne Kobold war mit dem Ergebnis seiner Lüge sehr zufrieden. Er hatte herausfinden wollen, ob die kleinen Leute auch so handeln und fühlen würden wie er selbst,

wenn er, wie das fast immer der Fall war, selbstsüchtige Gedanken hatte. Sie hatten so gehandelt! Und der Kobold fühlte sich sehr erfolgreich.

Er kam jetzt häufiger einmal in das Dorf der kleinen Leute. Aber niemand grüßte ihn mit einem Lächeln, niemand bot ihm ein Pelzchen an. Statt dessen wurde er mißtrauisch angestarrt, genauso, wie sich die kleinen Leute untereinander anstarrten. Dem Kobold gefiel das gut. Für ihn bedeutete dieses Verhalten die “wirkliche Welt”!

In Swabedoo ereigneten sich mit der Zeit immer schlimmere Dinge. Vielleicht wegen der Rückgraterweichung, vielleicht aber auch deshalb, weil ihnen niemand mehr ein warmes, weiches Pelzchen gab – wer weiß es genau? -, starben einige Leute in Swabedoo. Nun war alles Glück aus dem Dorf verschwunden. Die Trauer war sehr groß.

Als der große, grüne Kobold davon hörte, war er richtig erschrocken. “Das wollte ich nicht”, sagte er zu sich selbst, “das wollte ich bestimmt nicht. Ich wollte ihnen doch nur zeigen, wie die Welt wirklich ist. Aber ich habe ihnen doch nicht den Tod gewünscht.” Er überlegte, was man nun machen könnte, und es fiel ihm auch etwas ein.

Tief in seiner Höhle hatte der Kobold eine Mine mit kaltem, stacheligem Gestein entdeckt. Er hatte viele Jahre damit verbracht, die stacheligen Steine aus dem Berg zu graben und sie in einer Grube einzulagern. Er liebte dieses Gestein, weil es so schön kalt war und so angenehm prickelte, wenn er es anfasste. Aber nicht nur das: Er liebte diese Steine auch deshalb, weil sie alle ihm gehörten. Und immer, wenn er davor saß und sie ansah, war das Bewusstsein, einen großen Reichtum zu besitzen, für den Kobold ein schönes, befriedigendes Gefühl.

Doch jetzt, als er das Elend der kleinen Swabedoodahs sah, beschloss er, seinen Steinreichtum mit ihnen zu teilen. Er füllte ungezählte Säckchen mit kalten, stacheligen Steinen, packte die Säckchen auf einen großen Handkarren und zog damit nach Swabedoo.

Wie froh waren die kleinen Leute, als sie die stacheligen, kalten Steine sahen! Sie nahmen sie dankbar an. Nun hatten sie wieder etwas, was sie sich schenken konnten. Nur: Wenn sie einem anderen einen kalten, stacheligen Stein gaben, um ihm zu sagen, dass sie ihn mochten, dann war in ihrer Hand und auch in der Hand desjenigen, der den Stein geschenkt bekam, ein unangenehmes, kaltes Gefühl. Es machte nicht so viel Spaß, kalte, stachelige Steine zu verschenken wie warme, weiche Pelzchen. Immer hatte man ein eigenartiges Ziehen im Herzen, wenn man einen stacheligen Stein bekam.

Man war sich nicht ganz sicher, was der Schenkende damit eigentlich meinte. Der Beschenkte blieb oft verwirrt und mit leicht zerstochenen Fingern zurück.

So geschah es, nach und nach, immer häufiger, daß ein kleiner Swabedoodah unter sein Bett kroch, den Beutel mit den warmen, weichen Pelzchen hervorzog, sie an der Sonne ein wenig auslüftete, und, wenn einer ihm einen Stein schenkte, ein warmes, weiches Pelzchen dafür zurückgab. Wie leuchteten dann die Augen des Beschenkten! Ja, mancher lief schnell in sein Haus zurück, kramte den Pelzbeutel hervor, um auch an Stelle des stacheligen Steines ein Pelzchen zurückzuschenken.

Man warf die Steine nicht fort, o nein! Es holten auch nicht alle Swabedoodahs ihre Pelzbeutelchen wieder hervor. Die grauen, stacheligen Steingedanken hatten sich zu fest in

den Köpfen der kleinen Leute eingenistet. Man konnte es aus den Bemerkungen heraushören:

Weiche Pelzchen? Was steckt wohl dahinter?

Wie kann ich wissen, ob meine Pelzchen wirklich erwünscht sind?

Ich gab ein warmes, weiches Pelzchen, und was bekam ich dafür? Einen kalten, stacheligen Stein! Das soll mir nicht noch einmal passieren.

Man weiß nie, woran man ist: heute Pelzchen, morgen Steine.

Wahrscheinlich wären wohl alle kleinen Leute von Swabedoo gern zurückgekehrt zu dem, was bei ihren Großeltern noch ganz natürlich war. Mancher sah auf die Säckchen in einer Ecke seines Zimmers, angefüllt mit kalten, stacheligen Steinen, auf diese Säckchen, die ganz eckig waren und so schwer, daß man sie nicht mitnehmen konnte. Häufig hatte man nicht einmal einen Stein zum Verschenken bei sich, wenn man einem Freund begegnete. Dann wünschte der kleine Swabedoodah sich im geheimen und ohne es je laut zu sagen, daß jemand kommen möge, um ihm warme, weiche Pelzchen zu schenken. In seinen Träumen stellte er sich vor, wie sie alle auf der Straße mit einem fröhlichen, lachenden Gesicht herumgingen und sich untereinander Pelzchen schenkten, wie in den alten Tagen.

Wenn er dann aufwachte, hielt ihn aber immer etwas davon zurück, es auch wirklich zu tun. Gewöhnlich war es das, dass er hinausging und sah, wie die Welt “wirklich ist”!

Das ist der Grund, warum das Verschenken von warmen, weichen Pelzchen nur noch selten geschieht, und niemand tut es in aller Öffentlichkeit. Man tut es im geheimen und ohne darüber zu sprechen. Aber es geschieht! – Hier und dort, immer wieder. Ob Du vielleicht auch eines Tages…?

Die Leseprobe endet hier. Das vollständige E-Book findest du auf der Seite des Titels.

https://erfolgsebook.com

Mehr vom Andreas Schulze Verlag:
https://erfolgsebook.com